

Bewegte Bilder sind allgegenwärtig!

Eine grundlegende Lesekompetenz von Bewegtbildern (Filmkompetenz) ist wichtig, damit insbesondere Kinder und Jugendliche die täglich auf sie einströmende Flut der Bilder einordnen und kritisch hinterfragen können. Zugleich bereitet fundierte Lesekompetenz auch auf den produktiven, kreativen Umgang mit Bewegtbild vor.



Parallel zu dieser Übersicht empfiehlt sich die Nutzung der App "TopShot" von FILM+SCHULE NRW, mit der einige der grundlegenden Filmgestaltungsmittel interaktiv erfahrbar werden. Nutzen Sie gerne den abgebildeten QR-Code zum Download.



Grundlagen der Filmsprache – Ein kleines Glossar

1. Kameraarbeit – Technische Bildgestaltung

- ➔ **Einstellungsgröße:** Weit / Totale / Halbtotale / Amerikanisch / Halbnahe / Nah / Groß / Detail
- ➔ **Kameraperspektive:** Froschperspektive / Untersicht / Normalsicht / Aufsicht / Vogelperspektive
- ➔ **Kamerafokus:** Entfernungseinstellung - auch: Scharfstellung oder Fokussierung
- ➔ **Kamerabewegungen:** Statische Kamera / Kameraschwenk / Kamerafahrt

2. Mise en Scène – Räumliche Bildgestaltung

- ➔ **Setting, Requisiten, Kostüm & Maske:** Wo, wer und was wird aufgenommen?
- ➔ **Raumgestaltung:** räumliche Wirkung – insbesondere Tiefenwirkung
- ➔ **Linienführung:** sichtbare aber auch gedachte Linien
- ➔ **Farbkomposition:** Symbol- und Stimmungsträger
- ➔ **Lichtsetzung:** Stimmungsträger

3. Sound Design – Gestaltung der Tonspur

- ➔ **Lokalisation**
 - **Diegetischer/extradiegetischer Ton:** Protagonist:innen können den Ton wahrnehmen = diegetisch, gehört zur Filmwelt; können sie den Sound nicht hören = extradiegetisch, außerhalb der Filmwelt.
 - **On- & Off-Ton:** Quelle des Tons im Bild zu sehen = On-Ton (immer diegetisch); Quelle außerhalb des im Bildkader Gezeigten = Off-Ton (kann diegetisch oder extradiegetisch sein).
 - **Vorder-, Mittel- & Hintergrund:** Genau wie das Filmbild lässt sich auch der Filmtone in verschiedene Ebenen unterteilen (Lautstärke, diegetischer oder extradiegetischer Ton etc.). Als Referenz für die Wahrnehmbarkeit des Tons dienen die Zuschauer:innen.
- ➔ **Arten von Filmtone**
 - **Atmo:** atmosphärischer Tone, unterstützt die Authentizität
 - **Geräusche:** vielfältige Effekte, lassen Szene lebendig wirken
 - **Sprache:** unterstützt emotionale und ästhetische Wirkung
 - **Musik:** stellt Atmosphäre her, wirkt emotionalisierend
- ➔ **Tonmontage**
 - **Ton-Blenden:** Gängig sind hier parallel zum Bild die Auf- und Abblende, also das langsame Einfaden/Lauterwerden des Tons und das langsame Ausfaden/Leiserwerden.
 - **Tonbrücke:** Eine Tonbrücke dient dazu, den Übergang zwischen zwei Filmszenen auf der Tonebene weicher zu gestalten. Es handelt sich um Überlappungen. Beispiel: Der Tone vom Ende der einer Szene kann zu Beginn der nachfolgenden noch zu hören sein, das Bild hat aber bereits gewechselt.

4. Montage & Schnitt – Zeitliche Gestaltung des Films

- ➔ **Schnitt:** Als Schnitt wird gemeinhin die handwerkliche Tätigkeit im Schneiderraum bezeichnet.
- ➔ **Montage:** Unter Montage versteht man das künstlerische Konzept der Filmkomposition. Hier geht es also darum, wie die verschiedenen Einstellungen, Szenen und Sequenzen eines Films angeordnet werden, sodass Aussagen und Bedeutungen entstehen, die über die einzelnen Filmbilder hinausgehen.
- ➔ **Grundtypen der Montage**
 - **Assoziationsmontage:** Assoziationen sind Mittel der Filmsprache. Die Schnittfolge von Einstellungen ist sichtbar. Es gibt bewusste Brüche und Kontraste zwischen den Einstellungen. Es werden zum Beispiel Bilder aus sich widersprechenden Kontexten miteinander kombiniert. (Vorläufer: Kuleshov-Effekt) Ziel: Das Publikum wird herausgefordert selbst mitzudenken und Zusammenhänge herzustellen.
 - **Continuity System:** Diese Montage will einen Erzählfluss herstellen. Die Schnittfolge von Einstellungen ist nahezu „unsichtbar“. Inhalte sind logisch aufeinander bezogen, es werden also z.B. Tätigkeiten in der richtigen Reihenfolge gezeigt, die Lichtsituationen und räumlichen Gegebenheiten, wie auch das Aussehen von Personen bleiben gleich. Ziel: Ein Eindruck von Einheitlichkeit, Unmittelbarkeit und Kontinuität soll entstehen.
- ➔ **Gängige Montagetechniken**
 - **Parallelmontage:** Bei der Parallelmontage wird zwischen zwei oder mehr Handlungssträngen alternierend hin und her geschnitten (Kreuzschnitt), d.h. es werden immer abwechselnd Einstellungen aus Szene A und B gezeigt.
 - **Plansequenz:** Eine Plansequenz ist eine Filmszene oder eine Filmsequenz, die komplett in einer einzigen Einstellung gedreht ist.
 - **Jump Cut:** Jump Cuts sind Bildsprünge, die deutlich sichtbar sind. Die so montierte Einstellungsfolge erzeugt im positiven Sinne Dynamik, im negativen Sinne Unruhe und Unsicherheit.
 - **Match Cut:** Beim Match Cut geht es darum, den Schnitt zwischen zwei Einstellungen durch das Weiterführen von Bewegungen und weitere ähnlich gestaltete Bildelemente (matching elements) wie Farben und Formen, die Position von Personen und Objekten im Bild, gleiche Einstellungsgrößen usw. weicher zu gestalten. Durch einen Match Cut vollziehen sich Übergänge zwischen Szenen unauffälliger, Ortswechsel und Zeitsprünge werden weniger deutlich wahrgenommen, weil die Aufmerksamkeit der Zuschauer:innen auf der Bewegung und den matching elements liegt.
 - **Montagesequenz:** Bei einer klassischen zusammenfassenden Montagesequenz werden schnelle Schnittfolgen eingesetzt, um Zeit und Raum zu kondensieren und so in kurzer Zeit viele Informationen zu vermitteln. Dadurch ist die Erzählzeit deutlich kürzer als die erzählte Zeit. Die Zuschauer:innen erfahren in Minuten, was sich für die Protagonist:innen innerhalb von Tagen, Wochen oder Monaten ereignet hat. Um für Dynamik zu sorgen, werden oft Jump Cuts eingesetzt und die gesamte Sequenz wird häufig durch Musik geklammert. Neben der zusammenfassenden gibt es zudem noch die beschreibende Montagesequenz. Hier liegt der Fokus darauf, eine Stimmung einzufangen oder einen Ort vorzustellen und Einstellungen aneinanderzureihen, die zur intendierten Aussage passen.
 - **weitere Montagetechniken:** z.B. Rückblende, Vorausblende, Zeitraffer, Zeitlupe, Split Screen
 - **Inszenierung von Dialogen:** Bildachsen berücksichtigen, Schuss-Gegenschuss-Prinzip, 180°-Regel & Achsensprung beachten

Fazit

Nichts, was im Film zu sehen oder zu hören ist, ist zufällig dort. Alles ist bewusst platziert und hat eine Funktion für die Inszenierung und die Narration!